

Einblicke in die JA Neustrelitz



ZDF Mediathek
Harte Hunde -
Schwarze Schafe

-siehe Auszug rechts-

Jungs, die mit Hunden toben, Pferde striegeln, Kaninchen streicheln, Schweine misten: Kein Abenteuerurlaub, sondern ein Jugend-Knast. **ZDFneo** begleitete drei Teilnehmer bei einem bundesweit einmaligen Bauernhof-Projekt in der Jugendstrafanstalt Neustrelitz: Der Film heißt "Harte Hunde - schwarze Schafe". Hier werden harte Jungs ganz weich. Brutale Schläger lernen im Umgang mit den Tieren und Gefühlen. Jugendliche Gewalttäter werden hier auf das Leben nach dem Knast vorbereitet. Der Filmemacher Jan Frerichs hat gelernt, dass die "harten Hunde" eigentlich "arme Schweine" sind.

„500 km nördlich von Regis-Breitungen wird Jugendstrafvollzug ganz anders interpretiert...!“

Mitten im Wald liegt hinter weißen hohen Mauern die Jugendstrafvollzugsanstalt Neustrelitz. Im Gegensatz zu Regis-Breitungen, veranschaulicht der versteckte und geschlossene Charakter, für die Öffentlichkeit wenig beabsichtigte Transparenz und scheinbare Zugänglichkeit. Innen jedoch überrascht eine mediterrane Gestaltung in Architektur und Aufbau, dämpft den unscheinbaren Ersteindruck. Erste Vitrinen mit zahlreichen Pokalen im Wartebereich lassen sportliche Erfolge erahnen. Doch dem

glänzenden Ruhm, liegen Zuchtkompetenzen zu Grunde: Europameister in der Kaninchenzucht ist der wohl größte Preiskelch. Im Spaziergang durch liebevoll angelegte Parkanlagen, unterstreicht ein Weinberg (natürlich auch mit einer eigenen Hausmarke) die Kreativität im geschlossenen Vollzug. Auffallend wenig innere Abgrenzungen, wie Ordnungszäune, verdeutlichen den verantwortungsvollen Umgang mit der eigenen Inhaftierung für den einzelnen Straftäter in der JA Neustrelitz.

Die Mischung macht's

Differenzierung ist ein entscheidender Parameter des Gesamtkonzeptes. Nicht nur eine im geschlossenen Vollzug untergebrachte Mutter-Kind-Station, sowie eine UHaft für weibliche Jugendliche, aber auch das Trennen von Minderjährigen (14-18 Jahre) zu Heranwachsenden, trägt zur inneren Sicherheit bei. Das A und O ist jedoch die Belegungsquote von stabilen 80%. Politisch kalkuliert und gemessen an der Bevölkerungsdichte in Mecklenburg-Vorpommern, hält die JSA eine adäquate Haftplatzkapazität vor. Auch an

Unterbringungen für Arrestanten, besonders Behandlungsbedürftige, gefährliche Gefangene und eine Abteilung für Sozialtherapie wurde gedacht. Bestätigend strahlt die gemeinsame Freizeitgestaltung, Ausbildung und Schule einen lockeren Umgang aus. Bewährte Konzepte und offener Geselligkeit miteinander, gleichwohl einzigartige Projekte (siehe ZDF Mediathek „Harte Jungs und schwarze Schafe“) vermitteln den „Besucher“ genau hier die Möglichkeit zu nutzen, sich zu verändern.

Harter Vollzug macht hart

Die Antwort auf Gewalttaten muss hart sein, sagen viele und fordern höhere Strafen für jugendliche Gewalttäter. Aber harter Vollzug, sagen Experten, macht vor allem eines: härter - und sie empfehlen "weiche Maßnahmen". Wie das aussehen kann, zeigt ZDFneo mit der Reportage "Harte Hunde - schwarze Schafe".

Die Jugendstrafanstalt Neustrelitz gehört zu den modernsten Gefängnissen in Deutschland, es verfügt über ein großes Gelände mit mehreren Hafthäusern, jeweils mit vier Wohneinheiten mit je etwa 15 Häftlingen. Wer dort einsitzt, hat bereits mehrfach den Jugendrichter gesehen. Erst wenn Verwarnungen und Sozialstunden nichts mehr bringen, kommen jugendliche Gewalttäter zwischen 14 und 24 Jahren nach Neustrelitz. Schlägereien, Raub, Mord oder andere Vergehen haben sie hinter Gitter gebracht. Jetzt sollen sie lernen, ein normales Leben zu führen. Was die Jugendlichen aus ihrem bisherigen Leben nicht kennen, entdecken sie in Neustrelitz im Umgang mit Tieren: Mitgefühl und Zuneigung. Innerhalb der hohen Gefängnismauern mit Stacheldraht und Überwachungskameras ist dafür ein Bauernhof eingerichtet worden. Die Verantwortung für Ziegen, Schafe, Schweine und Pferde übernehmen die jungen Straftäter.

Quelle: t-online.de



Quelle: <http://www.ja-neustrelitz.de/>

Speisen mit dem Anstaltsleiter

Das befürchtete Chaos, beim gemeinsamen Mittagessen von jugendlich männlichen und weiblichen Gefangenen im Speisesaal, blieb aus. Der durch eine Blumenrabatte optisch abgetrennter Bereich der Bediensteten, vermittelte zwar eine Klassentrennung, jedoch keinesfalls einen entwürdigenden Charakter. Im „VIP“-Bereich wird den Bediensteten durch Jugendliche in der Kochausbildung, einmal in der Woche eine 3-Gänge-Menü zu 5€ kredenzt. Die Auszubildenden tragen Hemd, Bundfaltenhose und Fliege, setzen von rechts Getränke und Speisen ein. Der Inhaftierte selbst, steht vorbildlich an der Ausgabe an und verspeist die Mahlzeit mit seiner Ausbildungs- oder Schulklasse.

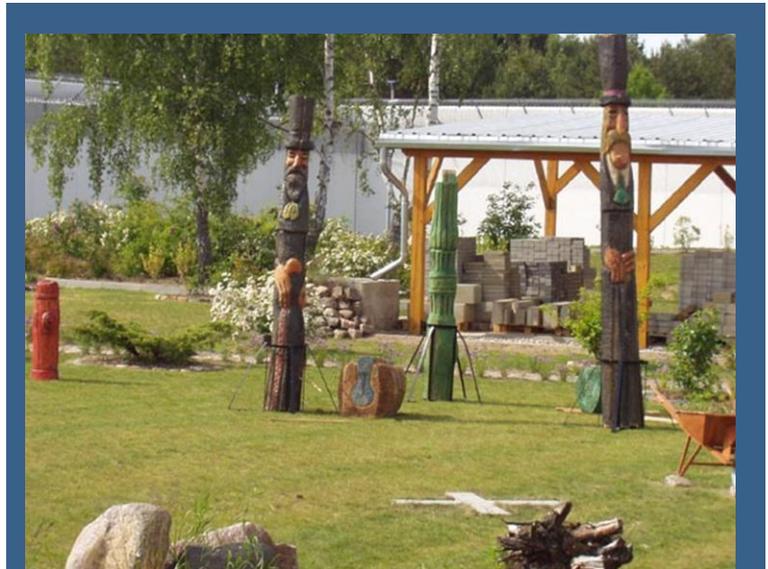
Da der Anstaltsleiter ebenfalls mit seinem „Stab“ am Tisch im „Restaur-

ant - Bereich“ Platz nimmt, scheint der Grundanstand der Jugendlichen, den widerspenstigen Anwendungen und Fehlverhalten eines Jugendlichen - hier zu dominieren. Auch der äußere Rahmen, das „nicht-vergitterte“ Ambiente, drückt eher die Charakteristika einer Mensa aus, als ein kühler und bewachter Speisesaal, in dem nach strikten Regeln der Hunger gestillt wird. Freilich sind diese Orte geeignet, um Unfrieden zu stiften oder ausgiebigen Handel zu betreiben. Doch wurden bisher keinerlei beachtliche und hochdramatische Konstellationen verzeichnet. Vielmehr fühlen sich die Jugendlichen insgesamt wohler, achten miteinander auf die freizügigen Bedingungen, mit dem Ziel, sie nicht aufgeben zu müssen.

Konstruktives Gegenhalten vs. Orientierung an der politischen, medialen und gesellschaftlichen Berg- und Talfahrt

Im Vergleich zur JSA Regis-Breitungen und zum sächsischen Vollzug, sind hier die Konzepte weniger sicherheitsgeprägt. Zwei Früh- und zwei Spätschichten je Haus (mit 60 Plätzen), sichern den notwendigen logistischen Ablauf. Mit ähnlichem Personalschlüssel, werden die Bediensteten in ihren Interessen (Hobbys) gefördert – verrichten eigeninitiiert projektbezogen im gleitenden Tagdienst Ihren Job. Außervollzugliche (politische, mediale und gesellschaftliche) Schwankungen in der u. a. naiven Sichtweise der Menschen ohne Einblick in die Arbeit des Jugendstrafvollzuges, hält die JA Neustrelitz stand und bekommt ministerial den Rücken gestärkt. Stück für Stück wird klar, das Strafvollzug in Landesregie, dazu führt, dass zum einen die selbe Gesetzesgrundlage verschieden interpretiert und umgesetzt wird, so auch die Möglichkeiten zur erfolgreichen Behandlung eines straffällig gewordenen Jugendlichen nur bundeslandintern evaluiert werden können. Es wird auch erneut ganz deutlich bewusst, dass die Konzepte nur dort entstehen müssen, wo sie umgesetzt werden wollen.

„Veränderungen beim Jugendlichen sind nur möglich – wenn er ‚frei in seinen Entscheidungen, in seinem Sein‘ ist!“



Gala-Bereich – direkt innen an der Anstaltsmauer